

## Das Leben in der Gemeinde (Röm 12, 9-21)

Röm 12,9-21

(Wandel nach dem Grundsatz der Liebe)

*9 Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!*

*10 In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;*

*11 im Fleiß nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend.*

*12 In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an; (Totengräber der Gemeinde)*

*13 an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet!*

*14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!*

*15 Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden!*

*16 Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst!*

*17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen!*

*18 Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!*

*19 Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn! Denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."*

*20 "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln."*

*21 Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!*

### 1. Einleitung

Brauchen wir als Christen diese Anweisungen überhaupt noch? Wir haben doch keine neuen Gesetze!

In Christus sind wir frei!

Von der Bibel her wissen wir ganz klar, dass mit unserer Bekehrung etwas Neues, nämlich Christus, in uns Menschen Wohnung genommen hat.

Nun könnten wir eigentlich erwarten, dass dieses Neue in uns zum Durchbruch kommt.

Der neue Mensch funktioniert meistens nicht einfach so – in gewissen Situationen ist es bestimmt so, dass der Heilige Geist unser Verhalten „von sich aus“ ändert – aber wir brauchen weiterhin die Betriebsanleitung für das neue Leben

Meistens haben wir mehrere Wege, die wir gehen könnten, in unserem Verhalten ändern gegenüber.

Der alte Mensch schlägt uns Wege vor, Satan flüstert uns seine Version ein.

Hier sagt uns der Heilige Geist, wo's lang geht.

Wir übertönen gern seine Stimme mit der alten.

Aber Christus sagt uns hier schwarz auf weiss: Dies ist der Weg, den sollt ihr gehen!

Wir haben das Wort aus Jes 30,21:

*21 Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: »Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken!«*

Hier steht es nun konkret.

Dieses Wort gilt nicht nur für unsere Lebensziele, nein es gilt auch im Kleinen, im Alltag!

Und da können – müssen – wir nicht mehr werweisen, welches denn nun der richtige Weg sei.

Das neue Testament sagt uns auch, dass die Liebe die Erfüllung des Gesetzes sei.

Hier finden wir Liebe ausdefiniert vor. Da können wir nachlesen, was Philadelphia (geschwisterliche Liebe) ist.

Es ist auch ein Spiegel, den wir uns vorhalten können – wie sieht es bei mir aus?

Lasst uns prüfen!

## **2. 9 Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten**

Gemeint ist hier die Agape, die vom Geist Gottes gewirkte Liebe, die wir nur durch ein neues Leben in Christus Jesus bekommen.

Diese Liebe ist etwas Zentrales des christlichen Lebens untereinander:

1.Tim 1,5

*Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und aus gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben.*

Heucheln – ich sinne in mir drin etwas anderes, als ich gegen aussen zeige. Dies geht oft nicht ohne Bitten um die Liebe!

Verabscheuen, hassen – das Böse, wir könnten auch sagen: die Sünde. Das was nicht dem Willen Gottes gemäss ist. Das Gegenteil von Liebe.

Die Agape heisst nicht immer alles gut – nein, was dem Willen Gottes widerspricht, das sollen wir verabscheuen.

Wenn Paulus uns sagt „festhalten“, dann heisst das eben, dass es im Grund genommen durch Christus schon in mir ist, dass ich es nur nicht aufgeben darf, d.h. ich muss nicht noch erst „gut“ werden, nein Christus soll in mir zum Durchbruch kommen, er darf quasi nicht untergehen!

## **3. 11 im Fleiß nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend**

Fleiss – das tönt so nach Leistung. Ist das überhaupt christlich?

Wir müssen aufpassen, dass wir nicht Dinge verwechseln. Die Rettung können wir uns nicht verdienen, die ist Gnade und nochmals Gnade und wird immer Gnade sein.

Aber zu unserem geistlichen Leben, unserer Verbindung zum Herrn, unserem Wachstum, da können wir sehr wohl etwas tun.

Da kommen wir um den Fleiss nicht herum.

Ich möchte mit einer Ehe vergleichen.

Wenn du einen Partner gefunden hast, seine Liebe dir zufällt, dann ist das ein Geschenk, zu dem du herzlich wenig beitragen kannst.

Auch für die Eheschliessung braucht es nicht mehr als das gegenseitige Ja – aber wie sich nachher eure Ehe entwickelt, da kommt es sehr wohl auf dein Verhalten an, ob du dich auch bemüht, deinen Teil zu leisten, etwas in die Beziehung investierst.

Es heisst ja, eine gute Ehe braucht Arbeit.

So liegt es auch an dir, wie sich deine Beziehung zu Christus entwickelt.

Damit du brennend im Geist sein kannst, musst du a) den Willen dazu haben b) nicht aufgeben und c) dich nach diesem Geist ausstrecken, indem du genau auf seine Winke hörst, die Beziehung zu Gott pflegst etc.

Brennend – das Wort im Griechischen heisst eigentlich kochend, siedend – Wir wissen aus der Physik, dass der Siedepunkt die höchste Temperatur ist, die Wasser erreichen kann, nachher verdampft es.

Dem Herrn dienend – seht ihr, diese drei Sachen hängen miteinander zusammen. (fleissig sein, brennend im Geist und dem Herrn dienen)

Dem Herrn dienen können wir nur, wenn wir uns darum bemühen, wenn es unser innerstes Anliegen ist, ihm Freude zu bereiten.

Das ist dann ein Feuer für den Herrn – nicht für uns – nein, für Ihn.

#### **4. 12 In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an;**

Zum Gebet: Ich habe mal erwähnt, Gebet sei das Atmen der Gemeinde.

Ich sage es heute noch krasser:

Eine Gemeinde, die nicht betet, ist ein Leichenhaus.

Nichts ist Satan so verhasst, wie das Gebet, er wird alles daran setzen, uns Christen vom Gebet abzuhalten.

Gemeinsames Gebet!

Gebetsversammlungen – es ist traurig.

Wenn wir meinen, wir hätten das nicht nötig, dann sind wir Totengräber der Gemeinde. / man kann sich aufregen – besser als wenn es uns kalt lässt.

Es gibt immer Gründe – echte und vorgeschobene.

#### **5. 13 an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet!**

*Apg 2,45*

*45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.*

Hier geht es konkret um das Ergehen der anderen in der Gemeinde (nicht nur materiell, sondern eben auch geistlich)

Die Heiligen sind die Geheiligten in Jesus Christus. Also die zum Glauben gekommenen Brüder und Schwestern. Um diese sollen wir uns in erster Linie kümmern!

Was braucht mein Bruder, meine Schwester jetzt – da muss man halt auch einmal nachfragen.

Gemeint sind auch nicht einfach die „seelisch“ Verbundenen, also diejenigen, mit denen wir sowieso schon gut auskommen, weil halt ein guter Draht da ist.

Nein, als Christusgläubige sind wir Brüder und Schwestern im Geist geworden, und da sind wir in eine Gemeinschaft gestellt, in der wir uns Stütze und Halt sein sollen.

Dazu zählt eben auch die Gastfreundschaft. Als Christen leben wir nicht ein abgeschottetes Leben und sehen uns nur ab und zu in der Gemeinde, nein da heisst es Teilhaben am gegenseitigen Leben, und da gehört auch dazu, dass wir unsere Häuser einander öffnen!

#### **6. 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!**

Das ist etwas vom Schwierigsten, das Paulus von uns verlangt. Ich möchte es zusammen mit Vers 17 betrachten, wo es heisst: ....

*17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen!*

Auch Vers 19 gehört meiner Meinung nach dazu: ....

*19 Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn! Denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."*

Wenn mir einer was zuleide tut, dann möchte ich doch am liebsten zurückschlagen.

Menschlich betrachtet wäre es richtig: Du verfolgst mich, machst mir das Leben schwer – also verfluche ich dich, wünsche dir alles mögliche Schlechte. Dass du dir ein Bein brichst, dir das Gleiche passiert wie mir oder natürlich noch Schlimmeres.

Wenn du böse bist, dann bin ich auch böse etc.

Selbst in der Ehe sind wir manchmal dazu versucht. Wenn du deine Aufgaben nicht ernst nimmst, nehme ich sie auch nicht ernst. Wenn du mich kränkst, dann kränke ich dich auch durch mein Verhalten usw. Ich glaube, da wissen wir genug Beispiele.

Nein, Paulus sagt: „*Vergeltet niemand Böses mit Bösem...*“

Es heisst ja nicht, dass alles Böse, das an uns geschieht, ungestraft bleibt. Aber es ist nicht unsere Aufgabe, für Gerechtigkeit zu sorgen.

Gott ist ein gerechter Gott – und er ist tausendmal gerechter, als wir das mit unseren Strafaktionen jemals sein könnten. Also darfst du getrost die Rache, die Vergeltung, das Gericht und das Schaffen von Gerechtigkeit ihm überlassen. Es kommt viel besser heraus, als du das könntest.

## **7. 15 Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden!**

1.Kor 12,26

*„Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“*

Dieser Vers beinhaltet nun quasi die hohe Kunst der gegenseitigen Anteilnahme.

Interessant! Den Weinenden sollen wir nicht die starke Stütze sein, die nicht wankt und die nichts erschüttern kann.

Nein, wahre Anteilnahme heisst: Mich auf die gleiche Stufe mit dem Leidenden begeben.

Hier hat uns Christus wahrlich meisterhaft beispielhaft vorgelebt. Er ist nicht der Gott, der von seinem hohen Thron machthungrig auf die Menschen herabschaut – nein er hat sich zu ihnen niedergelassen, ist ihr Bruder geworden und hat an ihrer Stelle gelitten.

Weint mit den Weinenden. So werden wir uns im Elend im Leiden, in der Trauer echte Brüder und Schwestern – wenn wir etwas von diesem Leiden verstehen und zu unserem Leiden machen.

Auch bei der Freude ist es so: Wir sind schnell geneigt, neidisch zu werden, wenn sich ein anderes freut.

Oder wir finden es überheblich – wart nur, du kommst schon noch auf den Boden der Realität!

Useme Lächli wird es Bächli!

Gönnen wir uns doch die Freude und freuen uns mit. Das ist die höchste Art, Anteilnahme zu zeigen!

## **8. 16 Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst!**

Wer auf hohe Dinge sinnt, hebt sich schnell einmal von den anderen ab und dann ist es vorbei mit der gleichen Gesinnung.

Deshalb sollen wir uns zu den niedrigen Dingen halten – das Einfache des Evangeliums, das Wort vom Kreuz.

Das Bewusstsein eigenen Versagens, eigener Unzulänglichkeit eingestehen können, so werden wir offene Ohren und Herzen finden.

## 9. 21 Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!

1 Petr 2, 15 nach Luther:

*„Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit guten Taten den unwissenden und törichten Menschen das Maul stopft“*

Wir sollen nicht durch unrühmliches Verhalten Anstoss erregen. Das einzige, was Anstoss erregen darf, ist unser Glaube.

Aber wenn wir uns vorbildlich verhalten, uns auch mit guten Taten der Welt gegenüber vorbildlich verhalten, dann haben sie nichts mehr, das sie uns vorhalten können, keinen Vorwand mehr, um den Glauben abzulehnen.

Schon mancher ist am Glauben irre geworden, weil er durch das Verhalten der Christen irritiert wurde. So weit soll es nicht kommen – wir sollen in Vielem besser sein, als es die Welt ist.

Auch in diesem Vers klingt wieder das an, was wir bereits weiter oben hatten. Nämlich nicht „wie du mir, so ich dir“, sondern „wie du mir, so ich dir nicht“.

Christus lebt in mir, also verhalte ich mich auch so wie Christus. Er hat willig Unrecht gelitten und dafür den Menschen das Höchste gebracht, was man überhaupt bringen kann: Sein eigenes Leben.

Jesus sagt uns: (Joh 15,13)

*„Niemand hat größere Liebe als die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“*

Christus aber ist für uns gestorben, als wir noch seine Feinde waren.

Er ist für die Menschen in den Tod gegangen, die ihn gehasst haben.

Dieser Christus ist unser Vorbild. Amen